

Zeitschrift: Die Eisenbahn = Le chemin de fer

Herausgeber: A. Waldner

Band: 4/5 (1876)

Heft: 22

Artikel: Die Catastrophe auf der nach Wetli's System erbauten Linie Wädensweil-Einsiedeln, den 30. November

Autor: P.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-4973>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Folge des chemischen Zersetzungspfades, sondern auf rein mechanischem Wege, durch das Einreiben des Schienenfusses, durch die Erschütterung und durch die Nagelung schliesslich ihre Unbrauchbarkeit erreichen, während das Holz keineswegs in Fäulnis sich befindet. Bei allen Holzconstructionen (Erd-, Wasser- und Hochbau), da sie Festigkeit und Elasticität in viel geringerem Masse beanspruchen und einer Erschütterung nicht ausgesetzt sind, muss die Dauer der Hölzer durch ein gründliches Imprägniren, selbst bei nachheriger Verwendung unter den ungünstigsten Umständen, eine ungleich höhere Steigerung erzielen als dies bei der imprägnirten, in so kritischer Lage befindlichen Schwelle der Fall ist.

Zur Imprägnirung von Holzwerk für Hochbau-Constructio-
nen, Erd- und Wasserbau eignen sich aber nicht alle Stoffe und
Methoden gleich gut. Aus nachbezeichneten Thatsachen lässt
sich das Richtige ableiten:

- a) Sublimat. Die Lösung dringt bekanntlich nur einige Millimeter tief in die Hölzer ein; eine nachherige Verarbeitung darf einerseits wegen der Gefährlichkeit der Manipulation, mit Sublimat in Berührung zu gelangen und anderseits, um die durchtränkten, wirklich conservirten Schichten nicht wegzuschneiden, nicht mehr stattfinden. Bei Holzconstructionen aller Art, innerhalb oder ausserhalb von Gebäuden, welche von Menschen oder Thieren berührt werden könnten, erscheint die Application des Quecksilbersalzes der hohen Giftigkeit wegen nicht ratsam. Grosse Vorsicht erheischt selbst das Kyanisiren der Schwellen und dürfen z. B. auf solchen Anstalten sublimierte Spähne nicht verbrannt werden.
- b) Kreosot. Grosse, lange Bauhölzer sind schwierig zu kreosotieren, weil sie nur schwierig und auf künstlichem Wege vorher gehörig ausgetrocknet werden können. In feuchtes Holz dringt das ölige Mittel nicht ein. Mit Kreosot behandelte Hölzer sind der schmierigen und schmutzigen Oberfläche wegen zu einer weiten Verarbeitung ungeeignet und nehmen keinen Anstrich an, verbreiten einen zwar nicht ungesunden aber unangenehmen, alle Räume durchdringenden Geruch und liefern bei allfälligm Brandungsluck dem entfesselten Elemente reichliche Nahrung. Das Kreosot mit gutem Stoffe stellt sich noch erheblich theurer als das Kyanisiren.
- c) Kupfervitriol. Zur Imprägnirung von Splint- und Reifholzbäumen (Buche, Fichte, Tanne) in gerinnern Längen verdient die Methode Boucherie alle Beachtung, weniger bei starken Stämmen und Längen von 10—15 m und am wenigsten bei den Kernholzbäumen (Kiefer, Lärche, Eiche), weil der Druck von circa 1 Athm. zur Einpressung der Lösung nicht mehr ausreicht. Die Durchtränkung muss bei vollständig grünem, mit unverletzter Rinde versehenem, saftfülltem Zustande des Holzes, also in der Nähe des Standortes der Bäume stattfinden; durch die nachherige Verarbeitung fällt das am vollkommenen durchtränkte Material in die Spähne; waldtrockenes oder gardürres Holz gestattet das Boucherisiren durchaus nicht mehr, wodurch die Methode selbst in Bezug auf die geeigneten Holzarten immer eine etwas beschränkte Anwendung erlaubt. Die Kosten stellen sich bedeutend billiger als bei den vorerwähnten Stoffen.
- d) Chlorzink. Die bei den andern Conservirungsmitteln und Methoden angeführten Nachtheile haften der Behandlung des Holzes mit Chlorzink nicht an, während letzteres zugleich die Vortheile der vorigen ebenfalls auf sich vereinigt. Alle Holzarten, in grünem, halb- oder ganz trockenem Zustande, in beliebiger Länge und Stärke, roh zugeschnitten oder vollständig verarbeitet, lassen sich nach der Methode Burnett mit Chlorzinklösung durchgehend imprägniren. Auch die nachherige weitere Verarbeitung bietet, abgesehen von etwelcher stärkerer Abnutzung der Werkzeuge, weder bei der Manipulation selbst irgend welche Schwierigkeiten, noch verursacht sie irgend welche schädliche

Folgen in Bezug auf die Gesundheit. Mit Chlorzink präparierte Hölzer (Laden) werden unter dem Hobel sehr glatt und nehmen jeden Anstrich dauernd an, die Entzündung geschieht weniger leicht als bei natürlichem Holze. Die Kosten sind geringer als bei jedem andern Verfahren.

(Schluss folgt.)

* * *

Die Catastrophe auf der nach Wetli's System erbauten Linie Wädensweil-Einsiedeln, den 30. November.

Seit Ende October war der Oberbau auf dieser 17 Kilometer langen Linie fertig gelegt und es wurde im Laufe des Novbr. die Einkiesung vervollständigt. Die Maximalsteigung beträgt auf eine Strecke von 10 Kilometer 50% und diese waren nach Wetli's System gebaut. Bis jetzt hatten zwei Probefahrten stattgefunden, welche beide damit endigten, dass das Felgenrad der nach Wetli's Angaben construirten Maschine aus dem Eingriff aufstieg und einige Schienendreiecke zerschlug. Wetli verlangte daraufhin, dass die Felgen des Felgenrades an einigen Stellen etwas nachgefeilt werden und nachdem er bestätigt hatte, dass dasselbe nun ganz genau d. h. auf den Millimeter seien Vorschriften entspreche, fand heute 30. November die dritte Probefahrt statt, welche einen schrecklichen Ausgang nahm.

Folgende Notizen geben wir mit allem Vorbehalt so, wie sie uns von einigen Augenzeugen erzählt wurden: Die Maschine schob einen mit Schienen beladenen Wagen bis Station Schindellegi (8 Kilom.) hinauf und die Walze functionirte ganz gut. Beim Hinunterfahren muss dieselbe ausser Angriff gekommen sein, kurz die Maschine und der Schienenwagen brausten auf dem Gefälle von 50% mit so rasender Schnelligkeit abwärts, dass Bremsen und Gegendampf nichts mehr halfen. 1 1/2 Kilom. oberhalb Wädensweil entgleiste die vordere Axe des Schienenwagens, welcher trotz dem Hindernisse der zwischen den Schienensträngen befindlichen Wetli'schen Dreiecke 400 m weit nachgeschleppt wurde, bis Federn und Kuppelungen brachen und so dann die Maschine allein pfeilschnell nach der Station hinunterschoss. Der Maschinemeister der Nordost-Bahn, Hr. Haueter, der die Maschine führte, stand heroisch auf seinem Posten und scheint seine Geistesgegenwart keinen Augenblick verloren zu haben, er gab fortwährend Nothsignale und bremste, aber leider vergebens. Die Maschine im Bahnhof Wädensweil angelangt schlug um, überstürzte und zerschellte in tausend Stücke. Eine zischende Dampfwolke umhüllte den grausen Knäuel. Einer der Heizer war sofort todt, der zweite schwer verwundet, der heldenmuthige Maschinemeister liegt tödlich verletzt darnieder.

Leider sind das nicht die einzigen Opfer, indem auf der Maschine und auf dem Schienenwagen 14 Personen mitgefahrene sein sollen, welche zum Theil abgesprungen waren, zum Theil abgeworfen wurden. Stationsvorstand Pfister, Ingenieur Ritter, Präsident Treichler, Zugführer Gattiker und Ingenieur Mörl (letzterer in der Station) sollen in der Reihenfolge wie sie genannt sind, zwischen Schindellegi und Burg halden abgesprungen und vom Fall mehr oder weniger schwer verletzt sein. Dr. Kälin von Einsiedeln wurde wahrscheinlich in einer engen Curve mit einer Schiene 100 m weit weg geschleudert und ist todt; Maschineningenieur Keller, Cantonsingenieur Wetli, Oberingenieur Maey und ein Bremer wurden vermutlich beim Entgleisen des Wagens abgeworfen, ebenso Locomotivführer Steiner.

Soviel für heute; wir werden später Gelegenheit haben, Näheres über dieses grässliche Unglück zu berichten.

P.

* * *

Vereinsnachrichten.

Zürcherischer Ingenieur- und Architecten-Verein.

3. Sitzung den 22. November 1876. Anwesend 36 Mitglieder, 5 Gäste. Neu aufgenommen wurden die Herren Architect Gmehl, Maschineningenieur Naeville, Haueter und Keller.

1. Vortrag von Maschineningenieur Weissenbach „ueber Rauchverbrennungsapparate“. Der Vortragende erklärt an Hand einer Reihe von Zeichnungen die verschiedenen Apparate zur Rauchverhinderung und knüpft daran seine persönlichen Anschaulungen über die geeignete Art und Weise, wie dem grossen Uebelstande des lästigen Rauchens abgeholfen werden könnte. Die Discussion wurde sehr lebhaft benutzt.

2. Das Präsidium verliest eine Zuschrift des Stadtrathes von Zürich an den Verein, der wir Folgendes entnehmen:

Die Frage der Belästigung durch Rauch und der Mittel zur Abhülfe ist eine sehr schwierige. Dieses ist uns neulich wieder in